

Rücktritt des Generals Ruffly.

Ein Telegramm aus Petersburg meldet den Rücktritt des schneidigen russischen Generals Ruffly, der als Kommandant der dritten Armee bei Lemberg, Warschau und Pragnoyz hervorragend tätig war. Der Rücktritt ist, wie gemeldet wird, aus „Gesundheitsrücksichten“ erfolgt.

Ein neutrales Urteil über die amerikanischen Munitionslieferungen.

Die wenig deutschfreundliche Amsterdamer Zeitung „Politiken“ schreibt in einem Leitartikel, daß Deutschland in der nach Ansicht aller militärischen Autoritäten ausschlaggebenden Frage der Munitionslieferung durch Umfang und Organisation seiner Munitionsfabriken einen großen Vorsprung vor den Alliierten habe und daß ohne Amerikas Hilfe die Alliierten wahrscheinlich schon am Ende ihrer Kräfte wären.

Die bisherigen Einzahlungen auf die Krieganleihe.

Berlin, 3. April. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß bis heute, das ist in den ersten drei Einzahlungstagen, auf die Krieganleihe rund 3600 Millionen Mark bar eingezahlt worden sind.

Eine neue russische Anleihe.

Kopenhagen. Der russische Reichsrat ermächtigte die russische Regierung zur Ausgabe einer Anleihe von einer Milliarde Rubel.

Der Sturm auf die Spartassen.

Nach dem Pariser „Temps“ haben die Auszahlungen bei den französischen Spartassen die Einzahlungen in der Zeit vom 21. bis 31. März um 5 220 690 Franks und in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März um 41 012 454 Franks überstiegen.

Die amerikanische Note an England.

London, 3. April. Die amerikanische Note ist in der hiesigen amerikanischen Botschaft eingetroffen und wird in der nächsten Woche veröffentlicht werden.

Ein amerikanischer Dampfer in der Nordsee gesunken?

Bremen, 3. April. Nach einem Privat-Telegramm der „Weser-Zeitung“ ist der amerikanische Dampfer „Greenbriar“, von New-York kommend, in der Nordsee gesunken. Die Mannschaft wurde in Wyd auf Föhr und auf Amrum gelandet.

Die Lage Montenegros unhaltbar.

Nach einem römischen Telegramm der „Römischen Volkszeitung“ bezeichnet der Berichtstatter der „Tribuna“ in Cetinje die Lage Montenegros als unhaltbar, da es vom Feinde regelrecht belagert sei. 90 000 Mann sperren die Grenze gegen insgesamt 15 000 Montenegriener. Die französischen Munitionslieferungen seien ein wahres Unglück für das Land gewesen, da die Rauchwirkung alle montenegrinischen Batterien vertiet. Die Aushungerung Montenegros mache Fortschritte; alle Grenzdörfer seien zerstört. Die Lebensmittelzufuhr ist völlig abgebrochen.

Unterseeboote und Munitionstransporte.

Rotterdam, 3. April. Aus Newyork wird gemeldet, daß infolge der Erfolge der deutschen Unterseeboote die Versicherungsraten für Munitionstransporte um 85% gestiegen ist. Im Newyorker Hafen liegen infolgedessen 18 nach England und Frankreich bestimmte Dampfer mit Kriegsmaterial beladen seit zwei Wochen still.

Die Einberufung der Ahtzehnjährigen.

Die „Rdn. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Die französische Kammer nahm gestern einen Gesetzesentwurf an, der die Regierung ermächtigt, gegebenenfalls den Jahrgang 1917 einzustellen.

Abschneidung der Lebensmittelzufuhr im Mittelmeer.

Rotterdam, 3. April. Hiesige Blätter melden aus Konstantinopel: Wie der Osmanische Lloyd aus bester Quelle erzählt, haben die Dreiverbandsmächte beschlossen, dieselbe Maßregel, die sie in der Nordsee gegen die Nahrungsmittelzufuhr für Deutschland ergriffen haben, auch im Mittelmeer anzuwenden. Die italienische Regierung, deren Seehandel dadurch besonders bedroht ist, wurde von diesem Entschlusse in Kenntnis gesetzt.

Die englischen Schiffsverluste.

Nach einer Zusammenstellung der niederländischen Herderelen, die von der „Deutschen Tageszeitung“ veröffentlicht wird, haben die deutschen Unterseeboote vom 18. Februar bis 25. März allein im Vermalinal 70 englische Handelschiffe versenkt, also durchschnittlich zwei am Tage.

Torpediert.

London, 3. April. Auf der Höhe von Start-Point wurde heute nacht der englische Dampfer „Cockwood“ torpediert. Die Besatzung ist durch ein Fischerboot aus Brixham gerettet worden.

Neue Offensive gegen Serbien.

Die Stadt Belgrad wurde am vergangenen Donnerstags von Österreichischen Batterien beschossen. Das war eine Antwort auf die Beschießung der offenen Stadt Or-

lowa durch die Serben. Die Österreicher gedenken, sowie Wetter und Wege es gestatten, gegen Serbien erneut die Offensive zu ergreifen.

Englische Truppentransporte nach Indien.

Wien, 3. April. Die „Reichspost“ meldet indirekt aus London den Abgang von neun Truppentransporten mit europäischen Truppen nach Indien. Wenn sich die Meldung bestätigt, dann ist der unumstößliche Beweis gegeben, daß die Dinge in Indien sich für England sehr schlimm gestaltet haben.

Vor einem neuen Dardanellenangriff?

Der „Pigaro“ stellt einen neuen umfassenden Angriff auf die Dardanellen in baldige Aussicht und bemerkt dazu, daß die gesamte türkische Flotte mit Ausnahme des „Samidieh“ am Goldenen Horn zusammengezogen sei.

Totales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die alte Wetterregel „Weiße Weichen — grüne Ostern“ ist diesmal zur Wahrheit geworden. Waren die eben vergangenen Feiertage nicht gerade vom Wetter begünstigt, da am Abend des ersten Regen eintrat, der auch am zweiten mit Unterbrechungen anhielt, so erging sich doch, wer Zeit hatte, in der leidenden aufstrebenden Natur, oder besuchte liebe Verwandte. Zu lauten Lustbarkeiten war die Zeit ja nicht angetan, lastet doch der Krieg auf allem und jedem. Die Hoffnung aber, daß es wenigstens zu Pfingsten besser in jeder Beziehung ist, wollen wir uns nicht nehmen lassen.

Am 1. Osterfeiertage wurde auf dem Tollwitzer Friedhofe Herr Expedient Oskar Krehjamar beerdigt. Außer einigen Herren vom hiesigen Rgl. Amtsgericht hatten sich noch andere Bekannte des Verstorbenen von hier eingefunden. Gefänge des Friedhofschors eröffneten die Feier in der Kapelle und am Grabe. Herr Pfarrer Rehler gründete seine Trostworte auf den Spruch: „Nun aber bleibe Glaube, Liebe, Hoffnung“, den er vor 3 Jahren auch bei der Trauung der nun wiederverheirateten Eheleute angewandt hatte. Darauf brachte Herr Oberamtsrichter Dr. Grohmann mit herzlichsten Worten die tiefe Trauer der Beamten des hiesigen Rgl. Amtsgericht über das Ableben des geliebten und geachteten Mitarbeiters zum Ausdruck, zollte dem Entschlafenen für Treue im Amte volle Anerkennung und empfahl der Witwe und den Verwandten Ergebung in Gottes Willen zu sicherem Troste.

Innerhalb der Amishauptmannschaft Dippoldiswalde trat am 31. März die Maul- und Klauenseuche in je einem Gehöft in Cunnersdorf, Glashütte, Hausdorf und Reudersfel und in 4 Gehöften in Preßchendorf auf, sowie die Schweineseuche in einem Gehöft in Börnersdorf. — Im Königreich Sachsen herrschte die Maul- und Klauenseuche am angegebenen Tage in 235 Gemeinden mit 443 Gehöften, gegen 257 Gemeinden mit 500 Gehöften am 15. März.

Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder 1 auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 3. Dekade März 1915: Vereinigte Weißeritz: beob. 10, norm. 16, Abw. — 6; Wilde Weißeritz: beob. 12, norm. 21, Abw. — 9; Rote Weißeritz: beob. 10, norm. 22, Abw. — 12; Müglitz: beob. 9, norm. 21, Abw. — 12.

Die Preise der Dresdener Produktbörse haben sich gegen das vorletzte Mal nicht geändert.

Mord. Am ersten Feiertag nachmittag gegen 6 Uhr ist von einer Bewohnerin des Hauses Haffelstraße 6 in Dresden bei ihrem Nachhausekommen die in der 3. Etage deselben Hauses wohnhafte Eisenbahnassistenten-Witwe Alara Auguste Neumann geb. Brofen, am 27. August 1872 in Dippoldiswalde geboren, auf der vom 2. zum 3. Stock führenden Treppe im Blute liegend vorgefunden worden. Über der Neumann hat eine Frauensperson mit aufgelöstem Haar gelegen und sich am Kopfe der Neumann zu schaffen gemacht. Die Polizei stellte fest, daß die Neumann ermordet worden ist und nahm sofort die Ermittlungen auf. Die Frauensperson, die sich mit der Neumann zu schaffen gemacht hatte, wurde in einem Abort des Hauses, in dem sie sich eingeschlossen hatte, ermittelt und festgenommen. Sie hat ein Geständnis abgelegt, heißt Elisabeth Lemmerz, wohnt Paul-Gerhardt-Straße 11 und ist 1882 in Herrnhut geboren.

Schmiedeberg. Zu einer musikalischen Passionsandacht hatte sich am Karfreitag nachmittag eine zahlreiche Gemeinde in unserem Gotteshause eingefunden. Die musikalischen Genüsse rechtfertigten die Erwartungen in vollem Maße. Als Solistin wirkte Frau Kantor Schäffer mit trefflichem Erfolge. Ihre schwierigen Sopranrollen aus „Elias“ von Mendelssohn erfüllten den Raum mit lieblichen Wohlklang. Tadellos waltete Herr Kantor Schäffer an der Orgel und der verstärkte Kirchenchor leistete Anerkennenswertes. Ein von Kinderstimmen aus der Ferne gesungenes altes Osterlied: „Er ist erstanden“ wirkte zum Schlusse gleichsam als ein Schimmer des nahen Osterfestes.

Altenberg. Auf unseren Höhen gab es heuer zu Ostern noch recht viel Schnee, denn die Schneeschmelze ist durch die regelmäßigen Nachfröste gar nicht schnell vorwärts gekommen. Bei uns sind noch Schneewehen bis zu 2 Meter Höhe zu sehen, die wohl noch einige Zeit bis zu ihrem Verschwinden brauchen werden.

Selbersdorf. Bei der hiesigen Gemeindeverbandsparasse wurden im Monat März 58 Einzahlungen im Betrage 5040 M. 39 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 22 Rückzahlungen im Betrage von 1279 M. 04 Pf. Delsa. Der Oberbürgermeister von Königsberg be-

danft sich für die auch von hier an die ostpreussischen Flüchtlinge gesandten Wolldecken.

Kreisch. Der am 1. Osterfeiertag im Gasthof Blasche abgehaltene Bismarck-Festabend war sehr gut besucht und verlief in allen seinen Teilen aufs Beste. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen standen die Festrede des Herrn Schuldirektors Meißner, der Bismarcks großes Werk und seine gewaltige Persönlichkeit kennzeichnete und sein eindrucksvolles vaterländisches Festspiel: „Am Bismarckstein“, das sehr flott gespielt wurde und großen Beifall erzielte. Als Solistin des Festabends hatte sich Fräulein Annemarie Richter (Gesang) und die Herren Karl und Richard Reichel (Violine und Klopffon) wieder in den Dienst der guten Sache gestellt und fanden reichen Applaus, während Bismarck-Dellamationen mit den Chorgesängen der vier Bismarcklieder von E. Meißner das Ganze würdevoll umrahmten.

Maxen. Der hiesige Turnverein D. T. bedenkt in nächster Zeit wieder Viebesgaben an seine Mitglieder ins Feld zu senden. Somit wird gute Kameradschaft gepflegt und das Band der Gemeinsamkeit enger geknüpft. Möge es dem Verein auch fernerhin vergönnt sein, auf inneres Wachstum und Gedeihen gestützt, reichen Segen im Dienste der Nächstenliebe zu stiften.

Weißen. 1. April. Von den am 27. März aus dem Gefangenenlager Königsbrück entflohenen 14 Russen wurden gestern abend die letzten vier im Busch des Rittergutes Schletta von den dortigen Bewohnern aufgegriffen und durch einen Gendarmen dem hiesigen Bezirkskommando zugeführt.

Penig. Drei Lehrlinge, gegen welche noch Untersuchungen wegen verschiedener Vergehen schweben, wurden hier festgenommen. Einer von ihnen, ein Fleischerlehrling hatte unter Mitwissen der beiden anderen (ein Klempner und ein Schneiderlehrling) bei seinem Lehrherrn einen schweren Einbruchdiebstahl verübt und aus einer verschlossenen Geldkassette einen Betrag von circa 1800 M. gestohlen. Den größten Teil des Geldes hatten die Burschen auf dem Altpeniger Friedhof unter einem Leichenstein versteckt und diesen mit alten Kränzen bedeckt. Der Fleischerfrau, deren Mann zum Heeresdienst einberufen ist, konnten bis jetzt circa 1760 Mark zurückergeben werden.

Bodau im Erzgebirge. Der 74 jährige Armenempfänger Hermann beging Selbstmord durch Erhängen, weil er glaubte, er reiche mit der auf Grund der Brotmarken ihm zugeteilten Brotmenge nicht aus.

Treuen. Eine schöne Sitte hat hier der Stadtrat eingeführt, indem er am hiesigen Kriegerehrenmal jede Woche, in der ein Treuener Einwohner auf dem Schlachtfelde gefallen ist, einen großen, mit schwarz-weiß-roter Schleife versehenen Lorbeerkranz niederlegen läßt.

Kirchen-Nachrichten.

Dienstag, den 6. April.

Delsa. Abends 1/9 Uhr Jungmädchenabend.

Mittwoch, den 7. April.

Delsa. Abends 1/29 Uhr Jungmännerabend.

Ostergruß ins Feld.

Liebe ließ Jhn für uns leiden,
und die Marter floh Er nicht,
Liebe trieb Jhn zu bereiten
uns den Weg zum Himmelslicht.

Liebe weckt Jhn auf zum Leben
aus des Grabes fahlem Schein,
liebend will er sich uns geben
ewig nun und bei uns sein.

Welch ein Trost in schweren Stunden,
welch ein Trost in dieser Zeit!
Ueber Not und Tod und Wunden
ist's ein Trost voll Seligkeit,

Ist's ein Trost, der Kräfte spendet,
wader auszuhalten treibt,
alles Leid in Segen wendet
und sich tief ins Herze schreibt.

Ja, die Liebe ist der Brannen,
aus dem alles Gute quillt,
die uns führt ins Licht der Sonnen,
wenn uns auch die Nacht umhüllt.

Und in Liebe, o Jhr Lieben
denken dankbar Euer wir,
wir, die wir daheim geblieben,
im Gebet auch für und für.

Und als Zeichen, wie wir sinnen,
Euch von Herzen zu erfreuen,
wandert dieser Gruß von hinnen,
den zum Feste wir Euch weihn.

E. H.

Das Buchdruckgewerbe in der Kriegszeit.

Den wissenschaftlichen Druck der Gegenwart fählen am härtesten diejenigen Gewerbe, denen es schon in der Zeit des Friedens sehr erschwert wurde, für ihre Erzeugnisse von den Auftraggebern auskömmliche Preise zu erhalten. So mußten sich die Buchdruckerien, ohne daß dies öffentlich bekannt geworden ist, schon seit Jahren fast allgemein mit einem Preisbande begnügen, der in einem nachweisbaren Mißverhältnis zu den Herstellungskosten der Druckarbeiten steht. Jetzt hat sich die mißliche Lage der Buchdruckerien so verschlimmert, daß sich eine Erhöhung der Druckpreise nicht länger mehr vermeiden läßt.

Alles, was für den Buchdruckerbetrieb an Materialien gekauft werden muß, ist teurer geworden. Welchen Grad diese Teuerung erreicht hat, ergibt sich daraus, daß z. B. die Einkaufspreise für Papier 10 Prozent und mehr, für Druckfarbe bis 50 Prozent, für Schriftmetalle bis 40 Pro-